

Sächsische Zeitung

Dippoldiswalde

31.12.2023

Online

Glashütte kämpft weiter für Trinkwasser in Neudörfel

Zusammen mit dem Wasserversorger fordert Glashütte mehr Fördergeld vom Freistaat. Man hofft auf eine "Härtefallregelung".



Von Maik Brückner 2 Min.

So idyllisch sieht Neudörfel aus der Vogelperspektive aus. Im Sommer haben aber einige Anwohner Probleme.

© Egbert Kamprath

Trotz umfangreicher Investitionen müssen im Stadtgebiet von Glashütte immer noch mehrere Einwohner ihr Trinkwasser aus Brunnen beziehen. Vor allem in den Sommermonaten wird das in Neudörfel zum Problem. "Etwa die Hälfte der Einwohner hat Schwierigkeiten", sagt Bürgermeister Sven Gleißberg (parteilos) auf Anfrage. Deshalb wollen die Stadt und der Wasserversorger Weißeritzgruppe helfen.

Für den Bau einer Trinkwasserleitung reichen die bisherigen Fördermittel jedoch nicht aus, so Gleißberg. In der Weißeritzgruppe rechnet man mit Baukosten von rund 100.000 Euro pro Grundstück. Die mögliche Förderung durch den Freistaat gleicht das nicht aus: "Pro Grundstück werden derzeit maximal 40.000 Euro gezahlt", so Gleißberg. Die Differenz zu zahlen, sei für Grundstückseigentümer und Wasserversorger derzeit nicht darstellbar.

Hoffen auf das Greifen einer Härtefallregelung

Darüber informierten Gleißberg und Frank Kukuczka, Geschäftsführer des Wasserversorgers, die Neudörfel gemeinsam mit dem Ortschaftsrat. Dennoch will man hier nicht untätig bleiben. Gemeinsam mit dem Ortschaftsrat und der Weißeritzgruppe wolle man sich an das Ministerium wenden, um gegebenenfalls einen höheren Fördersatz als "Härtefallregelung" zu erreichen, kündigt Gleißberg an.

Wie groß der Bedarf in Neudörfel ist, zeigt die Einstellung der Bewohner. Laut Gleißberg sind die Neudörfler grundsätzlich bereit, zusätzlich zum Hausanschluss einen Baukostenzuschuss von 10.000 Euro zu leisten. Die Stadt Glashütte würde das honorieren: "Wir würden als Stadt auch wieder Geld zur Verfügung stellen und wären bereit zu prüfen, ob wir die bisherige Unterstützung eventuell noch erhöhen können." Gleißberg spielt damit auf die Zuschüsse für Grundstückseigentümer in Johnsbach und Dittersdorf an. Dort unterstützte die Verwaltung jeden Grundstückseigentümer, der ans zentrale Trinkwassernetz ging, mit 1.500 Euro.

Neben Neudörfel gilt auch Börnchen als Brunnendorf. In diesem Dorf ist die Situation laut Gleißberg nicht ganz so dramatisch. "Dort haben die Brunnen derzeit noch genügend Wasser in ausreichender Qualität", sagt der Rathauschef.